

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

46. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 17. November 1835.

Das Waisenhaus in Langendorf.

(Fortsetzung.)

Auf diese fast vierzigjährige Periode des freundigen Gedeihens und zunehmenden Glors der Anstalt folgte eine desto traurigere, die länger als vierzig Jahre dauerte. Welthandel, die nie dem zuträglich sind, was nur in Ruhe gedeihen mag, lenkten das Interesse von ihr ab, und von den Drangsalen des siebenjährigen Krieges blieb auch sie nicht verschont. Was ihr aber noch weit mehr Nachtheil bereitete, das war eine lange anhaltende schlechte Verwaltung. Ein Candidat der Theologie, Namens Triebel, ein Günstling des bekannten Staatsministers Grafen von Brühl, hatte sich auf schlaue Weise im Jahre 1756 einen unbeschränkten Einfluß in die Angelegenheiten des Waisenhauses verschafft. Mit Genehmigung des Ministers errichtete er auf dem königlichen Kammergute zu Langendorf ein adliges Fräuleinstift, und dieses mußte eben die Hauptquelle des Verderbens für das Waisenhaus werden. Durch Triebeln verunglimpft, wurde der redliche Vollerath im Jahre 1757 seines Verwaltungspostens entsetzt, kehrte zu seinem Fleischergerwerbe zurück, und betrieb es bis zu seinem Tode 1762. An seine Stelle beym Waisenhause kam ein gewisser Benjamin Hermann, den der verschmitzte Triebel so abhängig von sich zu machen gewußt hatte, daß er alles thun
und

und geschehen lassen mußte, was jener nur wollte. Die meisten Einkünfte des Waisenhauses wurden dem Fräuleinstifte, dem Schooßkinde Triebels, zugewendet. Die Anzahl der Waisenkinder sank binnen wenig Jahren bis auf dreßsig herab. Die Anstalt gerieth in Schulden und ließ ihre völlige Auflösung befürchten, schleppte sich indeß bey fortwährendem Sinken doch hin bis zum Jahre 1799. Mit diesem Jahre ging eine neue Sonne über ihr auf. Sie von dem Untergange zu retten und wieder empor zu bringen, waren zwey treffliche Männer von Gott ausersehen: Würker und von Wigleben.

(Die Fortsetzung folgt.)

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Selve.

Den 14. November 1835.

Weizen	1	Thlr.	8	Sgr.	9	Pf.	bis	1	Thlr.	11	Sgr.	3	Pf.
Roggen	—	—	27	—	6	—	—	—	—	28	—	9	—
Gerste	—	—	25	—	—	—	—	—	—	26	—	3	—
Hafer	—	—	18	—	9	—	—	—	—	20	—	—	—

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstmann.

Bekanntmachungen.

Die am 7ten d. M. glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau, Luise geb. Meier, von einem muntern Knaben beehrt sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen

L. Meyer,

Prediger zu Wittenfelde bey Greiffenberg in Pommern.

Ein gut gebauter Kinderwagen mit eisernen Achsen von guter Dauer ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, Bruno'swarte Nr. 517.

Schlittschuhe

in größter Auswahl, mit und ohne Riemen, bey
J. A. Spieß.

Ein schönes Fortepiano in Flügelform von Mahagony ist zu verkaufen oder zu vermietben in der großen Steinstraße Nr. 163 zwey Treppen hoch.

Eine Auswahl gute Guitarren sind zu verkaufen und zu vermietben, auch sind Geigen, Bratschen und Cello's zu verkaufen Grafeweg Nr. 839 bey dem Instrumentenmacher Carl Chr. Otto.

Delikate Pöbelsknochen und Schlackwurst sind zu haben in der großen Ulrichsstraße Nr. 40.

August Beyer, Schweineschlächter.

Kommenden Freytag als den 20. Novbr. c. Nachmittag 2 Uhr sollen in meinem sub Nr. 250 in der Rathhausgasse belegenen Auctionslocale verschiedene Meubles und Hausgeräthe, Wäsche und Kleidungsstücke, so wie andere Sachen mehr, öffentlich gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden. Auch können zu dieser Auction noch Gegenstände aller Art angenommen werden, jedoch muß ich ein geehrtes Publikum nochmals ersuchen, mir die Verzeichnisse möglichst einige Tage vorher gefälligst zukommen zu lassen, damit ich die Sachen jedesmal zur öffentlichen Kenntniß bringen kann.

Gottl. Wächter.

Den 20. d. M. fährt ein Kutschwagen von mir über Berlin, Küstrin, Sloppa, Schneidemühl, Culm, Graudenz bis Löbau, wo noch eine Person Platz findet. Eben so geht der Wagen von da wieder zurück. Sollte Jemand diese Gelegenheit benutzen können, so kann das Weitere mit mir besprochen werden. Liebrecht.

Meine Personenwagen fahren jetzt jeden Mittwoch und Sonnabend nach Magdeburg und logiren im Gasthof zum goldnen Ring. Kernbach.

Jeden Sonntag, Montag, Donnerstag und Freytag fährt mein Personenwagen aus dem Gasthofe zum schwarzen Bär nach Berlin. Schulze.

Erfindungs-Brevet,
bewilligt von Sr. Maj. Ludwig Philipp, König
der Franzosen.

Erprobtes Schweizer-Kräuteröl,
zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der
Haare, so wie auch zur Heilung einiger Arten Kopf-
schmerzen, hauptsächlich derjenigen, die von geschwächten
Nerven herrühren;
erfunden und einzig verfertigt von K. Willer, in Zurzach
in der Schweiz, und in Mülhausen im Ober-Elß.

Für diese wichtige und nützliche Erfindung ist K.
Willer von Sr. Maj. dem König der Franzosen mit einem
Erfindungs-Brevet beehrt, und dieses Del von vielen der
berühmtesten Medicinal-Collegien Europa's, nämlich in
Paris, Berlin, Magdeburg, Dresden, Leipzig, Ham-
burg, München und in mehreren andern Haupt- und Re-
sidenzstädten als unschädlich und zweckmäßig anerkannt,
auch dem Erfinder, der sich darüber authentisch ausweisen
kann, überall darauf hin, von den betreffenden Behörden
der öffentliche und freye Verkauf desselben vermittelt Com-
missionairs bewilligt worden.

Nachstehende Stellen aus Briefen mögen neuerdings
beweisen, mit welchem bedeutend glücklichen Erfolg das
durch Hrn. Karl Willer von Zurzach erfundene und
bereitete, rühmlichst bekannte Schweizer-Kräuteröl
angewendet wird, und diesem bewährten Mittel, zur Be-
förderung und Erhaltung des Wachsthums der Haupt-
haare, diejenige Anerkennung verschaffen, welche es mit
allem Recht verdient.

Der Sohn des Unterzeichneten verlor in seinem 19ten
Jahre, bey völlig gesundem Zustande, an mehreren Stel-
len des Hauptes die Kopshaare gänzlich. Verschiedene
gegen den Verlust dieser Haare angewandte Mittel blie-
ben fruchtlos, bis er endlich das von K. Willer erfundene
Kräuteröl von Hrn. Moriz Weisert in Heilbronn sich ver-
schaffte, und auf vorgeschriebene Weise davon Gebrauch
gemacht

gemacht wurde, welches Mittel denn auch in kurzer Zeit-
frist den erwünschtesten Erfolg hatte, so daß die kahlen
Stellen vollkommen wieder mit neuen Haaren bekleidet
wurden, und von den frühern Blößen keine Spur mehr
zu entdecken ist, was hiermit mit Vergnügen bezeugt wird.
Neu-Cliebronn, im Württembergischen Neckarkreise, den
20. Februar 1835. Sig. Hirschwirth Vender.

Die Unterschrift beglaubigt (Sig.) Schultheiß Braun.

Herrn K. Willer in Mühlhausen.

Breslau, den 2. July 1834.

„Ihr Del hat sich nun auch hier einen festen Ruf
„erworben, da es überall mit gutem Erfolg angewendet
„ist. Hierüber kann ich Ihnen vorläufig folgende Mit-
„theilungen machen.

„Ein Mann von gegenwärtig 50 Jahren hatte über
„den ganzen Vordertheil des Kopfes und den Scheitel seine
„Haare gänzlich verloren, und es war bey 16jährigem
„Gebrauch einer Haartour auf dem entblößten Theile des
„Kopfes keine Spur von Haarwuchs mehr zu bemerken.
„Im Januar dieses Jahres nahm dieser Mann das erste
„Fläschchen von Ihrem Kräuteröl in Anwendung. Nach
„vier Wochen zeigten sich über die ganze kahle Stelle des
„Kopfes junge Haare, welche nach und nach die Länge
„eines halben Zolles erreichten, und gegenwärtig ist der
„Kopf dicht mit solchen jungen Haaren bewachsen.

Sig. M. Geiser.

Die Richtigkeit vorstehender Auszüge, wovon mir die
Briefe in Original vorgewiesen worden sind, beurkundet,
nach vorgenommener Vergleichung, mit Unterschrift und
angewohntem Inseigel. — Basel, den 6. April 1835.

(L.S.) Walter Merian, öffentlicher Notar.

Wir Bürgermeister und Rath des Kantons Basel-
Stadtheil in der Schweiz, bezeugen hiemit die Richtigkeit
der vorstehenden Unterschrift des Hrn. Walter Merian,
und daß derselbe ein öffentlicher geschwornener Notar sey,
dessen Akten, Instrumenten und Schriften in- und außer-
halb Reichens völliger Glaube bezuzumessen ist.

Des

Desen zu Bekräftigung haben Wir Gegenwärtiges mit unserm gewöhnlichen Standes, Inseigel und der Unterschrift Unseres verordneten Staatschreibers versehen lassen. — Basel, den 6. April 1835.

(L. S.) Für den Staatschreiber,

Der Rathschreiber: Lichtenhahn.

Als neuester Beweis für die guten Wirkungen des von K. Willer erfundenen — längst rühmlichst bekannten — Schweizer-Kräuteröls dient ein dem benannten Erfinder mit Schreiben jüngst zugekommenes Zeugniß, dessen Inhalt er demjenigen Theile des verehrlichen Publikums, der sich aus Bedürfniß hiesür zu interessiren gedrungen fühlt, mitzuthellen pflichtig zu seyn erachtet. Das Zeugniß lautet:

„Unter Wehreren, die Ihr Kräuteröl mit gutem
„Erfolge angewendet haben, hat sich dasselbe insbesondere
„an dem hiesigen Stadt-Zimmermeister Exner, einem
„Manne in den 50er Jahren, ausgezeichnet. Außer
„einer sehr langjährigen kahlen Stelle des Hinterkopfes,
„hatte derselbe auch noch im vorigen Jahre das Mißgeschick,
„die ganzen Seitenhaare zu verlieren, so daß der
„Kopf fast gänzlich von Haaren entblößt war. Nur ein
„Fläschchen Ihres Kräuteröls ist hinreichend gewesen,
„demselben nicht nur seinen vorjährigen Verlust an Haaren
„zu ersetzen, sondern auch die langjährige kahle Stelle
„des Hinterkopfes hat ihre Bedeckung durch jungen Haars
„wuchs wieder erlangt.“ Hirschberg, am 1. Aug. 1835.
Sig. Carl Wm. George.

Die vollkommene Wahrheit des Vorstehenden bestätige ich durch meine eigenhändige Unterschrift unter Veydrückung meines Pteschaftes.

(L. S.) Sig. Georg Gottlob Exner, Stadt-Zimmermeister.

Daß diese Abschrift dem Original buchstäblich gleichlautend sey, beurkundet auf Verlangen vermittelst eigenhändiger Unterschrift Schmid, Gemeindschreiber.

Zurzach, den 28. September 1835.

Die

Die Richtigkeit der vorstehenden Unterschrift wird mittelst beygedrucktem Siegel bestens beurfundet.

(L. S.) Zurzach, den 28. September 1835.

Der Gemeind-Ammann J. Welty.

Andere noch wichtigere ihm zugekommene Briefe und Zeugnisse durch den öffentlichen Notar Hrn. Walter Merian in Basel, den Staatschreiber Braun ebendasselbst, und andern respectiven Behörden legalisirt, liegen zur geneigten Ansicht bey seinen sämtlichen Herren Commissionairen bereit, und mehrere davon von Hrn. J. Ph. Micholdt in Köln, Thomas Kant, p. A. Pfarr-Wikar in Nödingen in Bayern, Joh. Moritz Weisert in Heilbrunn am Neckar, J. C. Carle in Worms, Friedrich Voigt in Oldenburg, Ludwig Galler in Freyburg im Breisgau, Christoph von Christoph Burekhardt in Basel, Karl Wagner in Oelmütz, Gebr. Tecklenburg in Leipzig, Gebr. Värwaldt in Dresden, G. Schmeisser, Doctor und Chemiker in Hamburg, W. v. Meding, Hofrath in Güstrow, J. B. Rump u. Comp. in Hamburg, Carl Benjamin Gehres in Carlsruhe u. s. w. in den Gebrauchs-Anweisungen befindlich.

Zugleich ist dieses Del wegen seines angenehmen Geruchs zu empfehlen.

Nöthige Bemerkung. Da bereits vielseitige Versuche gemacht wurden, das Publikum durch Nachpfuschungen dieses Schweizer-Kräuteröls zu täuschen, so ist es dem Erfinder seine Pflicht, jeden Käufer auf die wirkliche Richtigkeit dieses Oels besonders aufmerksam zu machen. K. Willer ist der erste Erfinder und einzige Verfertiger dieses ächten Schweizer-Kräuteröls, welches durch die ältesten amtlich legalisirten Zeugnisse gründlich bewiesen werden kann, wovon jedes Fläschchen mit dem königlichen Brevet-Petschaft und die umwickelte Gebrauchs-Anweisung, nebst Umschlag, mit dem königlichen Wappen und des Erfinders eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesem Del ist die einzige Niederlage für Halle bey Herrn Friedrich Wilhelm Dalchow, allwo das Fläschchen gegen portofreye Einsendung um 2 Fl. 30 Kr. zu haben ist.

K. Willer.

Unterricht im Handzeichnen &c.

Außer dem bestehenden Sonntags-Unterricht für Handwerker findet von jetzt an bey mir Mittwoch von 1 — 4 Uhr und Sonnabends von 1 — 4 Uhr auch noch Unterricht im freyen Hand-, Figuren-, Landschafts-, Blumen- und architectonischen Zeichnen statt. Das Honorar desselben beträgt monatlich nur 10 Egr. oder vierteljährlich 1 Thlr. Vorausbezahlung.

Halle, den 1. November 1835.

Dr. F. A. W. Netto,

Königl. akademischer Zeichenmeister, Lieut. a. D. &c.
Bruno'swarte Nr. 525.

Ich zeige hierdurch das Erscheinen der zweyten Sammlung der von Dr. A. Tholuck in dem akademischen Gottesdienste gehaltenen Predigten, Preis 1 Thlr., an. Halle, den 12. November 1835.

Eduard Anton.

Die Wattenfabrik, Märkerstraße im Kolbaskyschen Hause und im Scharrengebäude, empfiehlt sich mit allen Sorten Doppel-Watten schwarz und weiß, wie auch Mantel-Watten zu möglichst billigem Preise.

Es ist am Donnerstag als den 12. November vom Ulrichsthor bis in die Kleinschmieden eine Tasche in weißen Kanava genähet verloren gegangen; der ehrliche Finder erhält den vollen Werth derselben in der großen Ulrichsstraße Nr. 57 parterre.

Ein Mädchen, an Reinlichkeit gewöhnt und mit guten Attesten versehen, die gut kochen, waschen und scheuern kann, wird zum 1. Januar k. J. gesucht. Das Nähere ist große Ulrichsstraße Nr. 13 zu erfahren.

Da ich die vormals der Wittwe Krampf gehörige Brauerey hinter dem Rathhause Nr. 233 pachtweise übernommen habe, und daselbst dieselben Biere, auch jeden Donnerstag Braumbier, wie bey meinem Schwager Hummelmann vor dem Klaussthor, zu haben sind, so erlaube ich mir, solches einem geehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen und mich zu gutigem Wohlwollen zu empfehlen.

P a g o l d.
